

Saubere Mopps aus Ebersteinburg

Mitarbeiter der Murgtal-Werkstätten reinigen täglich etwa 4 000 Wischlappen fürs Klinikum Mittelbaden

Von Harald Holzmann

Baden-Baden – Beim Wischen der Fußböden in den Häusern des Klinikums Mittelbaden fallen täglich Tausende Lappen und Mopps an. Ihre Reinigung ist seit August 2014 Aufgabe der Murgtal-Werkstätten der Lebenshilfe. Gestern unterzeichneten Geschäftsführer Martin Bleier und Klinik-Chef Jürgen Jung einen Kooperationsvertrag.

Es sind nur wenige Quadratmeter Fußboden, die in den Kliniken und Heimen jeweils mit einem Mopp gewischt werden. Dann wandert der gebrauchte Lappen in einen Wäschesack, ein neuer wird eingespannt. „Dafür gibt es genaue Vorschriften“, sagt Jürgen Jung. Deshalb müssten auch Tag für Tag fast 8 000 solcher Putzlappen gereinigt werden. Ein Teil davon wird in der ehemaligen Wäscherei der Klinik Ebersteinburg behandelt. Fünf behinderte Mitarbeiter, Anleiterin Lucia Heintzmann und eine Praktikantin im Freiwilligen Sozialen Jahr arbeiten dort in der Mopp-Reinigung.

Sie präsentieren zusammen mit Jörg Reuter, Abteilungsleiter der Werkstätten, den Teilnehmern eines Rundgangs zwei überdimensionale Waschmaschinen, einen ebenso großen Wäschetrockner, ein Bügelbrett und einen großen Tisch, auf dem die sauberen Mopps ordentlich gefaltet und



Da packen auch zwei Chefs mit an: Lebenshilfe-Vorsitzender Hasso Schmidt-Schmiedebach (Dritter von links) und Jürgen Jung vom Klinikum Mittelbaden beim Rundgang durch die Wäscherei in Ebersteinburg.

Foto: Holzmann

in Stapeln bereitliegen. „Es ist toll, dass wir die alte Wäscherei wieder ihrer Nutzung zuführen konnten“, sagt Jung. „Hier haben früher Ordensschwester die Wäsche gemacht.“

Bis 2014 erledigte das Klinikum die Mopp-Reinigung mit eigenen Kräften. „Dann gab es eine Verschärfung der Hygiene-Richtlinien. Die Lappen durften nicht mehr nur gewaschen und feucht wieder verwendet werden, sondern mussten auch getrocknet werden“, schildert Jung. Das war der Moment, an dem er die Idee hatte, den Job zu vergeben – an

die Murgtal-Werkstätten. „Wir haben uns gefreut, dass das Klinikum auf uns zugekommen ist“, sagt Bleier. Die Maschinen wurden geleast, Mitarbeiter eingeteilt – im August 2014 ging es los. Man habe sich langsam an die neue Aufgabe herangetastet, erzählt er. Derzeit reinige man täglich um die 4 000 Mopps aus allen Baden-Badener Kliniken, der Klinik Bühl, den Heimen Fichtenheim und Schafberg. „Wenn die Lebenshilfe will, dann können wir die Kooperation auch auf weitere Häuser ausdeh-

nen“, sagt Jung. Den Standort Ebersteinburg habe man auch mit Blick in die Zukunft gewählt. „Er liegt recht zentral und ist gut erreichbar, auch von Forbach.“ Und Ottenau, der Sitz der Murgtal-Werkstätten, sei nah, ergänzt Bleier.

Hasso Schmidt-Schmiedebach, Vorsitzender der Lebenshilfe Rastatt/Murgtal, und Landkreis-Sozialdezernent Jürgen Ernst betonen, die Integration in die Arbeitswelt sei ein wichtiger Schritt zur gesellschaftlichen Teilhabe für behinderte Menschen. Das Projekt im Klinikum sei besonders

wertvoll, weil es Arbeitsplätze außerhalb der Werkstatt biete.

Insgesamt sind bei den Werkstätten laut Bleier 461 Menschen mit Handicap beschäftigt – in Metallbearbeitung, Wäscherei, Landschaftspflege und im Cap-Markt. Die Anzahl der Menschen mit psychischer Behinderung nehme stark zu – derzeit seien 170 Beschäftigte davon betroffen. „Etwa 60 Prozent der Mitarbeiter haben ihre Behinderung nachgeburtlich erlitten“, räumt Bleier mit dem Vorurteil auf, dass die meisten Behinderungen genetisch bedingt seien.